

Autor: Frank Stocker
Seite: 29 bis 29
Ressort: FINANZEN
Rubrik: Finanzen

Ausgabe: Hauptausgabe

¹ IVW 1/2023

² AGMA ma 2022 Pressemedien II

Mediengattung: Sonntagszeitung
Jahrgang: 2023
Nummer: 33
Auflage: 301.270 (gedruckt) ¹ 304.250 (verkauft) ¹
334.640 (verbreitet) ¹
Reichweite: 0,973 (in Mio.) ²

Darauf lässt sich bauen

Gigantische Summen werden weltweit in die Infrastruktur für die Energiewende investiert. Für Sparer ergibt sich dadurch die Chance, gute Rendite mit relativ geringem Risiko zu erzielen

Frank Stocker

Frankfurt baut. Auf dem Vorplatz des Hauptbahnhofs soll die Zahl der Straßenbahngleise von zwei auf vier erhöht werden, um den öffentlichen Nahverkehr auszubauen. Das ist Teil der Verkehrswende und soll dazu beitragen, die CO₂-Emissionen zu reduzieren. Einziger Haken: Allein für dieses relativ simple Projekt braucht die Mainmetropole mindestens fünf Jahre. 2028 oder 2029 soll es abgeschlossen sein.

Der Weg Deutschlands in eine emissionsärmere Zukunft ist lang, und er ist auch teuer. Milliarden an Investitionen sind notwendig: für den Umbau der Energieversorgung, aber auch für die traditionelle Infrastruktur. Denn diese wurde in den vergangenen zwei Jahrzehnten vernachlässigt. Das ist praktisch weltweit der Fall. Für Sparer und Anleger hat das jedoch auch eine positive Seite. Denn für sie ergeben sich interessante Möglichkeiten, Rendite zu erzielen. Und zwar relativ risikoarm.

"Nicht nur in Deutschland, sondern rund um den Globus besteht ein enormer Bedarf an Investitionen in die Infrastruktur", sagt Nermin Aliti, Leiter der Fondsberatung beim Vermögensverwalter Laureus. In vielen Ländern sind Tunnel, Brücken, Leitungs- und Schienennetze, Häfen und Flughäfen in erbärmlichem Zustand. Zuletzt setzte jedoch eine Wende ein, die meisten Staaten wollen jetzt aufholen, was sie versäumt haben - und zusätzlich auch die Energiewende vorantreiben.

Daraus ergeben sich gigantische Aufgaben. "In Deutschland fehlt es heute etwa an Windrädern, Stromtrassen für die Verteilung erneuerbarer Energie, an Ladestationen für E-Autos, an flächendeckend schnellem Internet, an Verladehäfen und -stationen für Flüssiggasimporte und an ausreichenden Kapazitäten für den Schienengüterverkehr", zählt

Aliti beispielhaft auf.

Weltweit müssen bis zum Jahr 2040 rund 94 Billionen Dollar investiert werden, damit die Infrastruktur mit dem Wirtschaftswachstum mithalten kann und die Nachhaltigkeitsziele der UN erreicht werden. Dies schätzt der Global Infrastructure Hub, eine gemeinnützige Organisation, die von den G-20-Staaten ins Leben gerufen wurde, um die Verbindung von privaten und öffentlichen Investitionen in die Infrastruktur zu fördern. Gänzlich ohne privates Kapital wird es nicht gehen - und genau hier liegt die Chance für Anleger. Infrastrukturinvestments haben einige bestechende Eigenschaften. Eine davon ist, dass in den jeweiligen Sektoren meist keine gewöhnlichen marktwirtschaftlichen Bedingungen herrschen. "Die Branchen sind hochgradig reguliert, mitunter gibt es sogar Monopole, der Wettbewerb ist generell minimal", erklärt Johannes Maier, Manager des Bantleon Select Infrastructure Fonds. "Dadurch können die Unternehmen über lange Zeit stabile Erträge erzielen."

Noch besser: "Steigende inflationsbedingte Kosten und Zinsen können meist durch vertragliche Vereinbarungen, Regulierung oder die Preismacht an Kunden weitergegeben werden", nennt Michel Caspary vom Vermögensverwalter HQ Trust als weiteren Pluspunkt. "Über alle Sektoren hinweg sind dazu mehr als zwei Drittel der Unternehmen in der Lage." All das führt dazu, dass solche Unternehmen, wenn sie an der Börse notiert sind, meist geringere Schwankungen aufweisen als der übrige Markt. "Besonders gut schlug sich der Bereich in Phasen mit niedrigem Wirtschaftswachstum und hoher Inflation", sagt Caspary. Und genau jetzt ist eine solche Phase.

Natürlich gibt es auch Risiken. "Beispielsweise haben sich viele Unterneh-

men vor der Zinswende hoch verschuldet und könnten bei weiter steigenden Zinsen Schwierigkeiten mit der Refinanzierung ihrer Schulden bekommen", sagt Nermin Aliti. "Zum anderen können sich Infrastrukturprojekte generell verzögern, verteuern oder auch scheitern." Eine weitere Gefahr geht von den Regierungen aus. "Sie können theoretisch die Bedingungen über Nacht verändern", sagt Johannes Maier. Dieses Risiko ist jedoch in den westlichen Industrieländern eher gering, höher dagegen in den Schwellenländern. Daher meidet Maier diese Staaten, obwohl dort die erforderlichen Investitionen in die Infrastruktur oft noch deutlich größer sind. Er konzentriert sich stattdessen auf die westlichen Industriestaaten, denn nur hier ließen sich mit einer gewissen Sicherheit stabile Erträge über lange Zeit generieren.

Wer das auch als Kleinanleger tun möchte, der kann natürlich zum einen auf Einzelaktien setzen. "Interessant sind unabhängige Produzenten von erneuerbarer Energie, wie beispielsweise Grenergy oder Greenvolt", nennt Johannes Maier als Beispiel. "Die Unternehmen verfügen über eine gute Pipeline bereits bewilligter Wind- und Solarkraftanlagen, die in den nächsten ein bis drei Jahren ans Netz gehen sollen." Zudem haben sie schon Stromabnahmeverträge abgeschlossen. "Ihre Stromproduktion dürfte in den kommenden drei Jahren enorm steigen, und das ist nur ansatzweise in den Kursen eingepreist."

Daneben setzt er auf Netzbetreiber wie Terna oder Elia, die davon profitieren, dass die Elektrifizierung der Energieversorgung rapide an Fahrt aufnimmt. Große, integrierte Konzerne wie Iberdrola, Enel und EDP haben andererseits den Vorteil, dass sie bereits jetzt hohe Gewinne erzielen und durch ihre lang-

jährige Erfahrung im Bereich der erneuerbaren Energien in der Lage sind, ihr Kapital in den Regionen mit den gewinnbringendsten Aussichten zu investieren. "Aber auch im Bereich der traditionellen Infrastruktur gibt es Chancen", sagt Maier. So dürften Rechenzentrumsbetreiber wie Digital Realty oder Equinix vom Trend zur künstlichen Intelligenz profitieren. Mautstraßenbetreiber wie Vinci oder Transurban hält er für bestens aufgestellt, um die Inflation auch in den kommenden zehn Jahren deutlich zu schlagen. Wasserversorger wie American Water oder Severn Trent litten dagegen zuletzt überproportional unter dem Zinsanstieg, obwohl sie extrem stabile Geschäftsmodelle haben. Nun sollten sie dafür besonders stark davon profitieren, dass der Höhepunkt bei den Zinsen demnächst erreicht ist und diese perspektivisch bald wieder sinken. Wer in solche Unternehmen investiert, sollte sich jedoch intensiv mit deren Geschäftsmodell beschäftigen und ihre Aktivitäten verfolgen. Wer sich diese Mühe nicht machen will, kann in Infrastrukturfonds investieren. Dort übernimmt der Fondsmanager diese Aufgabe, doch das muss natürlich ver-

gütet werden. Zwar gibt es auch entsprechende ETFs, diese bilden aber nur statisch die gegenwärtigen Größenverhältnisse der Branche ab. Das kann in einem Bereich, wo sich so viel tut und wo viele neue Unternehmen entstehen, von Nachteil sein.

Schließlich gibt es noch eine weitere Anlagemöglichkeit, die allerdings recht neu ist und sich erst allmählich entwickelt. Dabei handelt es sich um sogenannte European Long-Term Investment Fonds, kurz ELTIF. Diese Investmentvehikel wurden 2015 aus der Taufe gehoben und sollen zweierlei erreichen: Zum einen sollen sie Kapital mobilisieren, das für den Umbau der Wirtschaft Richtung Netto-Null-Emissionen notwendig ist. Zum anderen sollen sie Kleinanlegern den Zugang in den Sektor Infrastruktur erleichtern.

Denn der allergrößte Teil dieser Investitionen erfolgt nicht am Aktienmarkt. Die meisten Infrastrukturprojekte werden staatlich finanziert oder privat, abseits der Börse. Institutionelle Anleger oder vermögende Privatkunden konnten hier schon immer dabei sein, beispielsweise über Private-Equity-Fonds, wo die Mindestanlage jedoch

meist bei mehreren Millionen liegt. Die ELTIF-Fonds sollen Beteiligungen nun auch für Kleinanleger ermöglichen.

Das Problem ist, dass - anders als in anderen EU-Ländern - in Deutschland bisher nur ein Anbieter einen entsprechenden Fonds auf den Markt gebracht hat, die Commerz Real mit ihrem KlimaVest. Das Angebot ist also noch beschränkt. "Aktuell kommt allerdings Bewegung in den deutschen ELTIF-Markt", sagt Andrea Vathje, Analystin bei der Ratingagentur Scope. "So hat zum Beispiel die Union Investment angekündigt, dass an einem neuen Infrastruktur-ELTIF für Ende 2023 oder Anfang 2024 gearbeitet wird." Wie so oft dauert es also in Deutschland auch hier etwas länger.

Doch in welcher Form auch immer: "Trotz der attraktiven Aussichten sollten Unternehmen, die im Bereich Infrastruktur tätig sind, nur einen kleinen Teil des Depots ausmachen", warnt Aliti. Ratsam sei es vielmehr, seine Investments über viele Länder, Branchen und Anlageklassen zu streuen. "Das ist und bleibt das A und O für den langfristigen Vermögensaufbau."

Wo sich Investments in die Energiewende lohnen

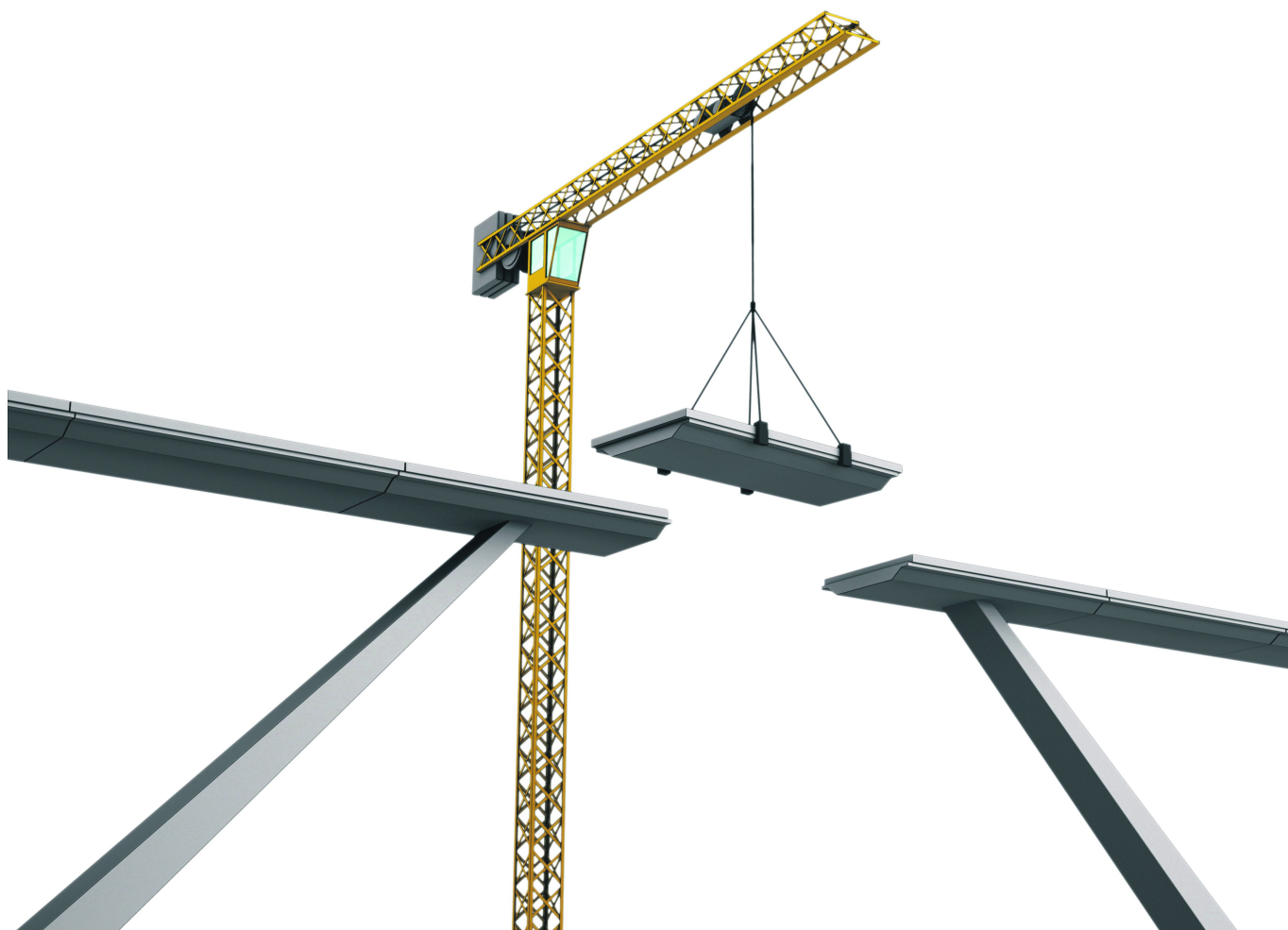
Interessante Unternehmen/Fonds im Bereich Infrastruktur

Unternehmen	Branche	Land	WKN	Wertentw. 3 J.
Greenergy	Erneuerb. Energ.	Spanien	A14WGE	 51,4 %
Greenvolt	Erneuerb. Energ.	Portugal	A3CT7N	 45 %
Elia	Stromnetze	Belgien	A0ERSV	 32,1 %
Vinci	Mautstraßen	Frankreich	867475	 29,1 %
Terna	Stromnetze	Italien	A0B5N8	 21,9 %
Severn Trent	Wasserversorg.	Großbrit.	A0LBHG	 9 %
Transurban	Mautstraßen	Australien	917177	 8,3 %
Equinix	Rechenzentren	USA	A14M21	 5,1 %
American Water	Wasserversorg.	USA	A0NJ38	 4,9 %
Iberdrola	Versorger	Spanien	A0M46B	 4,3 %
EDP	Versorger	Portugal	906980	 -6,2 %
Digital Realty	Rechenzentren	USA	A0DLFT	 -17,8 %
ENEL	Versorger	Italien	928624	 -23 %

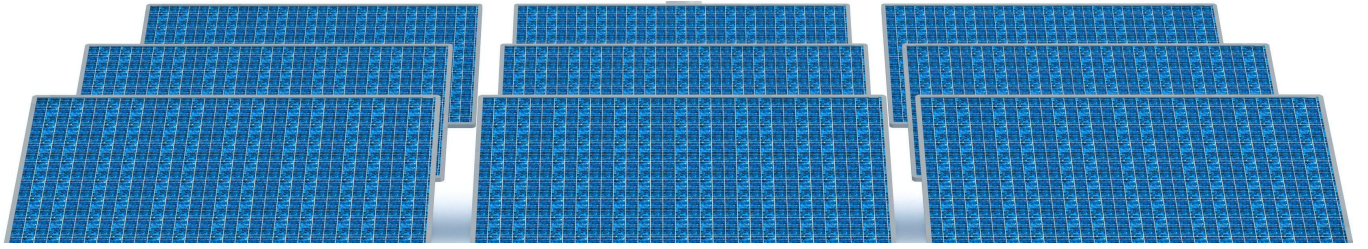
Fonds	Art	jährl. Gebühr	WKN	Wertentw. 3 J.
L&G US Energy Infrastructure	ETF	0,25 %	A1XE2P	144,2 %
iShares Emerging Markets Infrastruct.	ETF	0,74 %	A0NECV	19,4 %
Xtrackers S&P Global Infrastruct.	ETF	0,65 %	A0LEW9	12,2 %
FTGF Clearbridge Infrastructure	gemanagter Fonds	2 %	A2AP7B	26,1 %
Lazard Global Listed Infrastructure	gemanagter Fonds	1,95 %	A2DLS1	20,2 %
Bantleon Select Infrastructure	gemanagter Fonds	1,57 %	A2PH94	11,5 %
KlimaVest	ELTIF-Fonds	1,30 %	KLV100	6,6 %*

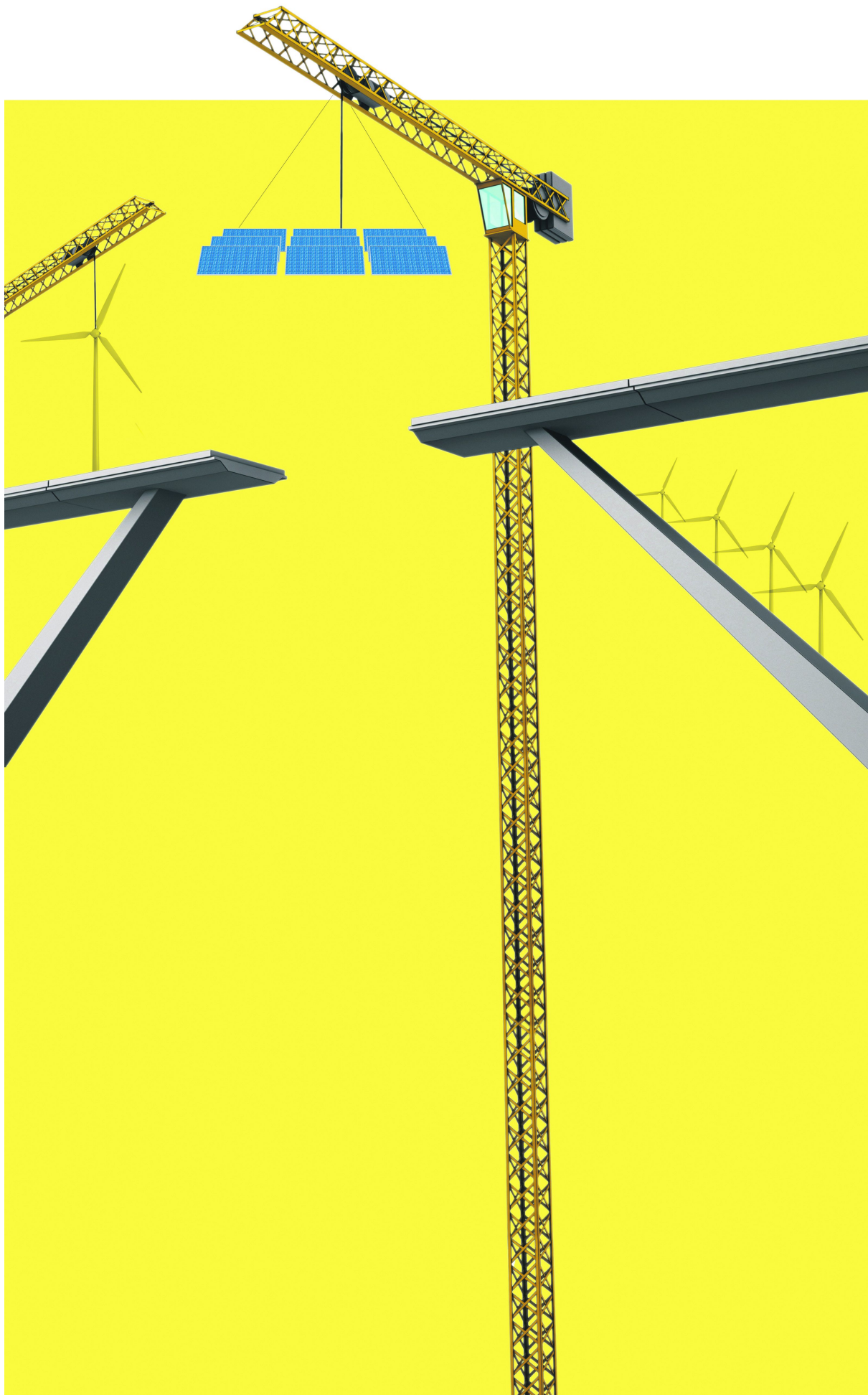
* seit Auflage am 28. Oktober 2020

Quelle: Bantleon/eig. Recherche









Fotograf: GETTY IMAGES / ARTPARTNER-IMAGES; GETTY IMAGES / JORG GREUEL ; MONTAGE: WELT AM SONNTAG; BILD OBEN: PICTURE ALLIANCE/DPA/BLV IM GRÄFE UND UNZER VERLAG/DANIELA TOMAN

Fotograf: GETTY IMAGES / ARTPARTNER-IMAGES; GETTY IMAGES / JORG GREUEL ; MONTAGE: WELT AM SONNTAG; BILD OBEN: PICTURE ALLIANCE/DPA/BLV IM GRÄFE UND UNZER VERLAG/DANIELA TOMAN

Fotograf: GETTY IMAGES / ARTPARTNER-IMAGES; GETTY IMAGES / JORG GREUEL ; MONTAGE: WELT AM SONNTAG; BILD OBEN: PICTURE ALLIANCE/DPA/BLV IM GRÄFE UND UNZER VERLAG/DANIELA TOMAN

Fotograf: GETTY IMAGES / ARTPARTNER-IMAGES; GETTY IMAGES / JORG GREUEL ; MONTAGE: WELT AM SONNTAG; BILD OBEN: PICTURE ALLIANCE/DPA/BLV IM GRÄFE UND UNZER VERLAG/DANIELA TOMAN

Fotograf: KSturm

Fotograf: Getty Images / artpartner-images; Getty Images / Jorg Greuel

Fotograf: Jorg Greuel

Fotograf: artpartner-images

Fotograf: artpartner-images

Wörter: 1153

Urheberinformation: (c) Axel Springer SE